



ZOFINGER TAGBLATT

AZ 4800 ZOFINGEN | Nr 111 | .144 Jahrgang | Fr. 2.50
Abo 062 745 94 45 | Zentrale/Inserate 062 745 93 93
Redaktion 062 745 93 50 zredaktion@ztonline.ch
nordwestschweiz



Raimondo Ponte
Ein Rückblick auf seine
Zeit beim FC Zürich

THEMA 2/3

Region
Der Verein Behindertenbus erhält
ein neues Fahrzeug

SEITE 26

€uro - AKTION

SEITENBLICKE

Wegen Lieferengpässen
bis Ende April verlängert!

**«50% auf Gläser
beim Brillenkauf»**

Bis Ende März 2015

Seitenblicke Optik GmbH
Vordere Hauptstrasse 73
CH-4800 Zofingen
062 751 22 40

1324314



Kunsthaus Zofingen Heute startet die Ausstellung «Schwarzweiss in Farbe». Drei junge Künstler setzen sich auf der Folie von Fotografien des Zofinger Fotografen Emil Schärer mit Funktionsweisen des Erinnerens auseinander. Das Plakat stellt Fassaden von Häusern am Thutplatz dar. Statt des Hotels Zofingen ist eine Rekonstruktion des 1982 abgerissenen Brauereihauses Senn zu sehen. SEITE 25

FOTO: MICHAEL FLÜCKIGER

ZT AM WOCHENENDE

Aarau: Grosse Verunsicherung vor dem Fussball-Match

SEITEN 14/15

Aargauer Studis sind ärmer als andere

SEITE 17

Drittligist SC Reiden in akuter Abstiegsgefahr

SEITE 21

Lenker nickt beim Autofahren ein

SEITE 26

Die erste Frau, die sich ins Ebola-Gebiet traute

SEITE 35



WOCHENKOMMENTAR über das Flüchtlingsdrama auf dem Mittelmeer - und was Europa dagegen tun kann

Abschrecken, retten, zurückschicken, vor Ort helfen

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte nach dem Sondergipfel der EU-Staatschefs zum Flüchtlingsdrama pathetisch: «Das Mittelmeer soll nicht mehr das Meer sein, in dem Menschen umkommen.» Und: «Geld darf da keine Rolle spielen.» Da hat Merkel recht. Und doch ist es ein bisschen heuchlerisch. Tausende Flüchtlinge sind bereits ertrunken, nachdem die EU die Rettungsaktion «Mare Nostrum» eingestellt hatte - angeblich unter der Annahme, Flüchtlinge bestiegen kein Schlepperboot, wenn sie wüssten, dass sie im Notfall nicht gerettet werden. Doch wer nichts zu verlieren hat, der riskiert sein Leben, wenn sich mit ein bisschen Glück das Tor zum vermeintlichen Paradies öffnen könnte.

Die Flüchtlingskatastrophe war eine gewollte Katastrophe. Vor zwei Monaten lautete der Titel des Wochenkommentars dieser Zeitung: «Warum sich niemand für das Flüchtlingsdrama interessiert». Und der Schlusssatz: «Solange sich die Bevölkerung nicht für das Drama interessiert, tun es die Politiker erst recht nicht.» Das hat sich schlagartig geändert, seit am Sonntag in einem einzigen Schlepperboot

rund 900 Menschen ums Leben kamen. Ist es diese schier unglaublich hohe Opferzahl, die aufgerüttelt hat? Jedenfalls entsenden die EU-Staatschefs Rettungsschiffe und stellen dafür monatlich 9 Millionen Euro zur Verfügung. Das verkündeten sie am Donnerstag mit viel Tam-tam. Dabei ist es das Minimum, das sie längst hätten tun sollen. (Zwei interessante Vergleiche: Das Rettungsprogramm kostet pro EU-Bürger monatlich knapp 2 Cents. Zwei Tage zuvor genehmigte die Europäische Kommission ein Absatzförderungsprogramm für Agrarerzeugnisse in der Höhe von 130 Millionen Euro.)

Wer ohnehin nicht bleiben darf, wird wirklich abgeschreckt

Rettungsschiffe sind eine gute Sofortmassnahme. Eine einfache Lösung hingegen gibt es nicht. 2014 erreichten gemäss UNO-Flüchtlingshilfswerk 170 000 Menschen aus Afrika die italienische Küste, 3500 ertranken auf der Überfahrt; mindestens 600 000 warten allein in Libyen auf die Überfahrt. Was kann Europa tun?

■ **Retten.** Europa (inklusive der Schweiz) hat die finanziellen und technischen Möglichkeiten, um Flüchtlinge zu retten



Christian Dorer
«Die Flüchtlingskatastrophe war eine gewollte Katastrophe.»

und Schlepper zu bekämpfen. Flüchtlinge einfach ertrinken zu lassen, wie es bisher geschah, ist unmenschlich, zynisch und unserer Gesellschaft unwürdig.

■ **Zurückschicken.** Die Ethikerin Anna Goppel sagte in der «Nordwestschweiz»: «Es ist eine moralische Pflicht der Hilfeleistung, die Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen Schutz zu bieten.» Das ist gut gemeint, aber naiv. Wenn heute Hunderttausende aus wirtschaftlicher Not nach Europa wollen, auch wenn sie dabei ihr Leben riskieren - wie viele kommen dann erst, wenn sie ihr Leben nicht mehr riskieren? Deshalb müssen Flüchtlinge zwar gerettet, aber zurückgeschickt werden.

■ **Abschrecken.** Australien rettet Flüchtlinge in Seenot und schafft sie konsequent zurück. Zwar sind die Internierungslager hoch umstritten, der Grundsatz aber ist richtig: Flüchtlinge wissen, dass sie nie in Australien leben werden, selbst wenn sie die Überfahrt schaffen. Das schreckt wirklich ab.

■ **Vor Ort helfen.** Afrika hat 1100 Millionen Einwohner. Sie leben deutlich schlechter als die 740 Millionen Europäer. Eine Lösung kann nicht Migration heissen. Der Oxford-Ökonom Paul Collier untersucht seit Jahren den Zusammen-

hang zwischen Armut, Krieg und Migration. In seinem neusten Buch «Exodus» schafft er den Begriff «Existenzwert» und schreibt dazu: «Auch Gesellschaften haben einen Existenzwert. Mali soll sich entwickeln, nicht entleeren. Es ist keine zufriedenstellende Lösung der malischen Armut, wenn die Bevölkerung anderswo zu Wohlstand kommt.»

Die Migrationsfrage könnte zur Schicksalsfrage für Europa werden. Und auch in der Schweiz gibt es kaum ein Thema, das die Menschen mehr beschäftigt. Am Donnerstag wurde bekannt: 2014 kamen netto erneut rund 80 000 Menschen in die Schweiz, die Einwohnerzahl ist auf 8,2 Millionen gestiegen, erstmals leben zwei Millionen Ausländer hier.

Millionen Menschen aus Afrika möchten gern nach Europa ziehen, weil sie sich hier ein besseres Leben erhoffen. Hunderttausende EU-Bürger ziehen in die Schweiz, weil sie hier Arbeit und noch mehr Wohlstand finden. Beides wird gefährlich, wenn es ein Ausmass übersteigt, das die Bevölkerung akzeptiert.

@ christian.dorer@azmedien.ch

INSERAT



Sport & Fitness



Erholung & Spa

Nur bei uns finden Sie an einem Standort das ganze Sortiment an Hot-Whirlpools und Schwimm-Spas. Schweizweit einzigartige Ausstellung mit insgesamt 80 Whirlpools, davon 12 Schwimm-Spas auf 1'000 m². Über 300 Geräte an Lager. Lieferung innert 3 Tagen möglich. Top Service!

DIESES WOCHENENDE ZUM SPA-PROFI

SAMSTAG 25.04.2015, 09.00 - 16.00 UHR
SONNTAG 26.04.2015, 10.00 - 17.00 UHR

MITAC

MITAC Handels AG
Seonerstrasse 37 · 5600 Lenzburg
Telefon 062 886 66 33 · Fax 062 886 66 44

Alle Modelle und Prospekte auf unserer Website aufgeführt.

CHAT: Nehmen Sie mit uns im kostenlosen Online-Chat Kontakt auf.

info@mitac-ag.ch · www.mitac-ag.ch



NEU IN UNSERER AUSSTELLUNG:
8 Meter lange Schwimm-Spas

NEU IM SORTIMENT:
ROTODREAMER - der ideale Whirlpool für Mieter & zur Selbstinstallation. Betriebsfertig mit FI-Stecker.

Einführungspreis Fr. 5'850.-
inkl. Abdeckung